

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 1 (12)



Umsetzungshinweise

Texte für Bildschirmseiten

Überschrift 1

Style „hervorheben“ für die fett gekennzeichneten Wörter

Einfügen der Grafik, s. Anlage Bild 1

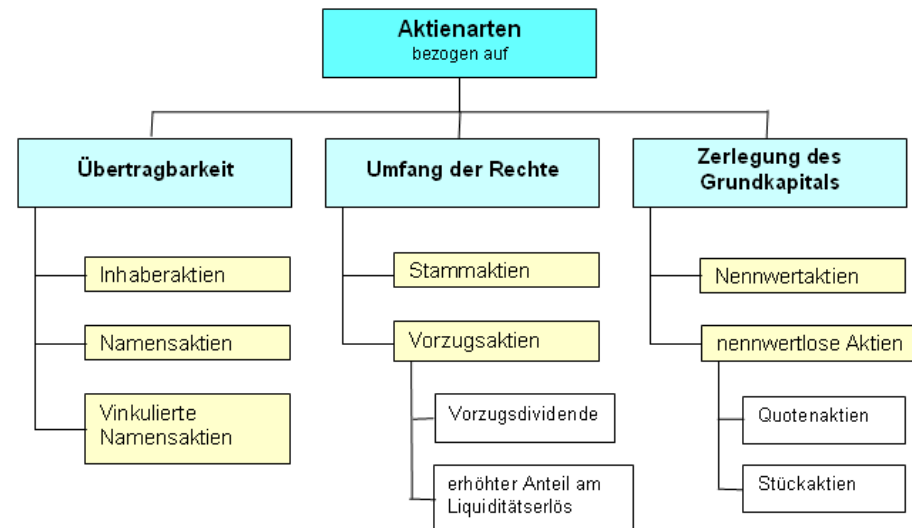
Die Felder „Übertragbarkeit“, „Umfang der Rechte“, „Zerlegung des Grundkapitals“ als MouseOver animieren, so dass beim „Überfahren“ dieser Felder jeweils eine Infobox aufgeht (Text ohne die Überschrift). Diese Infobox schließt sich, wenn der Mauszeiger die Fläche verlässt

Arten von Aktien

Die Art einer Aktie ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Für die emittierende Gesellschaft bestehen **Gestaltungsmöglichkeiten** insbesondere bezogen auf:

- die Übertragbarkeit des Eigentums einer Aktie
- der Umfang der Rechte des Aktionärs
- die Zerlegung des Grundkapitals eine Rolle.

Daraus ergeben sich folgende Aktienarten:



Im Folgenden werden die verschiedenen Aktienarten, die sich aus den Ausgestaltungen ergeben, erklärt.

Infotexte für MouseOver:

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 2 (12)



Umsetzungshinweise

Texte für Bildschirmseiten

	<p>Übertragbarkeit Die Ausgestaltung der Aktie bestimmt die Möglichkeit der Eigentumsübertragung an der Aktie.</p> <p>Umfang der Rechte Die Ausgestaltung der Aktie bezieht sich auf den Umfang der den Aktionären gewährten Rechte.</p> <p>Zerlegung des Grundkapitals Die Ausgestaltung der Aktien bezieht sich auf unterschiedlich große Anteile der Aktien am Grundkapital der Gesellschaft.</p>
--	---

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 3 (12)



Umsetzungshinweise

Überschrift 2

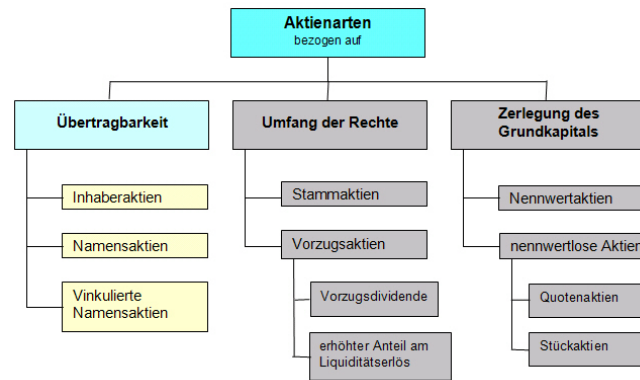
Einfügen der Grafik, s. Anlage Bild 2.
Beim Öffnen der Bildschirmseite baut sich die Grafik automatisch auf, dabei ist der Teil, um den es in diesem Abschnitt geht, farbig dargestellt und der Rest der Grafik hellgrau. Der farbige Abschnitt sollte sich auch aus einer zunächst grauen Übersicht heraus entfalten (schrittweises „Aufblättern“ der Farben), damit die Aufmerksamkeit der Lernenden darauf gelenkt wird.

Nach dem Aufbau verkleinert sich die Grafik ggf., damit der zugehörige Text auf der Bildschirmseite Platz hat.

Style „hervorheben“ für die fett gekennzeichneten Wörter

Texte für Bildschirmseiten

Ausgestaltung: Übertragbarkeit



Die Ausgestaltung hinsichtlich der Übertragbarkeit bestimmt die Möglichkeit der Eigentumsübertragung an der Aktie und schränkt ggf. die jederzeitige freie Handelbarkeit der Aktie (Fungibilität) ein. Nach der Übertragbarkeit werden Inhaberaktien, Namensaktien und vinkulierte Namensaktien unterschieden.

Inhaberaktien (wie z. B. bei der Adidas AG)

- lauten nicht auf einen bestimmten Namen, sondern auf den jeweiligen Inhaber
- ermöglichen einen Eigentumswechsel, der durch Einigung und Übergabe ohne besondere Formalitäten erfolgt
- sind laut deutschem Aktiengesetz der Regelfall
- sind die emittierten Aktien der meisten deutschen Aktiengesellschaften

Namensaktien (wie z. B. bei der Deutschen Bank AG)

- lauten auf den Namen einer bestimmten natürlichen oder juristischen Person
- sind gesetzlich vorgeschrieben für den Fall, dass die Aktiengabe erfolgt, bevor sie voll eingezahlt sind
- erfordern, dass der Eigentümer der Aktie in das Aktienbuch der Gesellschaft eingetragen wird, so dass dem Unternehmen der Kreis der Aktionäre namentlich be-

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 4 (12)



Umsetzungshinweise

Einfügen eines Button, der für weitere Informationen steht (z. B. Buch), wobei durch Klick ein Fenster mit weiteren Informationen aufgeht, das durch Klick auch wieder zu schließen ist.

Texte für Bildschirmseiten

- kann ist
- werden bei Übertragung durch ein Indossament dokumentiert und im Aktienbuch umgeschrieben.

Text für weiterführende Informationen:

In den letzten Jahren haben eine Reihe von Unternehmen, wie z. B. die Deutsche Bank, DaimlerChrysler und Siemens, ihre Aktien von Inhaber- auf Namenspapiere umgestellt. Den Aktiengesellschaften ist es dadurch möglich, Informationen zur Aktionärsstruktur zu gewinnen und die Eigentümer direkt anzusprechen (z. B. Zusendung der Einladungen zur Hauptversammlung oder eines Aktionärsbriefes). Hierdurch kann die Bindung an das Unternehmen erhöht werden. Darüber hinaus kann die Gesellschaft bei Veränderungen in der Eigentümerstruktur auf die Gefahr einer feindlichen Übernahme schneller reagieren.

Vinkulierte Namensaktien

- sind Aktien, deren Übertragung auf einen neuen Aktionär zusätzlich an die Zustimmung der Gesellschaft gebunden ist
- ermöglichen, dass die Gesellschaft Einfluss auf die Zusammensetzung des Anteilseignerkreises nehmen kann. Sie kann beispielsweise verhindern, dass die Aktien in Hände von Personen gelangen, die ihr aus Gründen der Unternehmenspolitik nicht genehm sind oder – im Fall nicht voll eingezahlter Aktien – deren Kreditwürdigkeit problematisch ist
- soll bei Familiengesellschaften eine Übertragung an nicht zur Familie gehörende Personen verhindern oder unter Kontrolle halten.

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 5 (12)

Umsetzungshinweise

Überschrift 2

Einfügen der Grafik, s. Anlage Bild 3.

Beim Öffnen der Bildschirmseite baut sich die Grafik automatisch auf, dabei ist der Teil, um den es in diesem Abschnitt geht, farbig dargestellt und der Rest der Grafik hellgrau. Der farbige Abschnitt sollte sich auch aus einer zunächst grauen Übersicht heraus entfalten (schrittweises „Aufblättern“ der Farben), damit die Aufmerksamkeit der Lernenden darauf gelenkt wird.

Nach dem Aufbau verkleinert sich die Grafik ggf., damit der zugehörige Text auf der Bildschirmseite Platz hat.

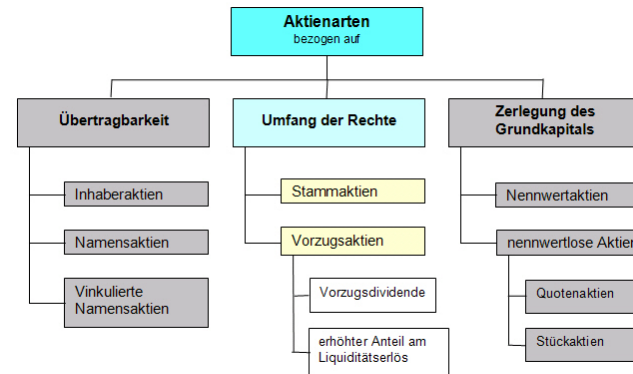
Style „hervorheben“ für die fett gekennzeichneten Wörter

Einfügen der Tabelle, s. Anlage Bild 4

Die Tabelle so anlegen, dass sie per Klick vergrößert

Texte für Bildschirmseiten

Ausgestaltung: Umfang der Rechte



Nach dem Umfang der Rechte, die die Aktien den Aktionären einräumen, werden Stammaktien und Vorzugsaktien unterschieden.

Stammaktien

- sind der Normaltyp der Aktie und
- gewähren jedem Aktionär die gleichen gesetzlichen und satzungsmäßigen Rechte.

Vorzugsaktien

- gewähren dem Aktionär im Verhältnis zur Stammaktie Vorrechte bei der Gewinnverteilung, der Stimmrechtsausübung oder der Verteilung des Liquidationserlöses
- als Dividendenvorzugsaktien, bei denen das Stimmrecht ausgeschlossen werden kann, sind von praktischer Bedeutung. Die Ausgabe von Mehrstimmrechtsaktien ist dagegen in Deutschland schon seit 1937 verboten. Eine Ausnahme ist nur durch Landesgesetze möglich (wie z. B. bei VW und dem Land Niedersachsen).

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 6 (12)



Umsetzungshinweise

Texte für Bildschirmseiten

werden kann und somit besser lesbar ist.

Button für Hinweis einfügen; bei Klick auf diesen Button öffnet sich ein Informationsfenster, das per Klick wieder zu schließen ist.

Hinweistext:

Vorzugsaktien ohne Stimmrecht sind nur in wenigen Ländern verbreitet. Insbesondere ausländische Investoren bevorzugen daher bei ihrer Anlage Stammaktien. Nachteilig ist die Ausgabe von Stamm- und Vorzugsaktien auch in Bezug auf Aktienindizes. So wird bei der Bemessung des Gewichtes eines Unternehmens im Index nur die Gattung mit der höheren Marktkapitalisierung berücksichtigt. Die Vorschriften einiger Indizes sind sogar noch strenger – so werden in den Dow Jones EURO STOXX nur Stammaktien aufgenommen. Daher haben sich in den letzten Jahren eine Reihe deutscher Unternehmen wie SAP und MLP dazu entschlossen, Vorzugsaktien in Stammaktien zu tauschen.

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 7 (12)

Umsetzungshinweise

Überschrift 2

Einfügen der Grafik, s. Anlage Bild 5.

Beim Öffnen der Bildschirmseite baut sich die Grafik automatisch auf, dabei ist der Teil, um den es in diesem Abschnitt geht, farbig dargestellt und der Rest der Grafik hellgrau. Der farbige Abschnitt sollte sich auch aus einer zunächst grauen Übersicht heraus entfalten (schrittweises „Aufblättern“ der Farben), damit die Aufmerksamkeit der Lernenden darauf gelenkt wird.

Nach dem Aufbau verkleinert sich die Grafik ggf., damit der zugehörige Text auf der Bildschirmseite Platz hat.

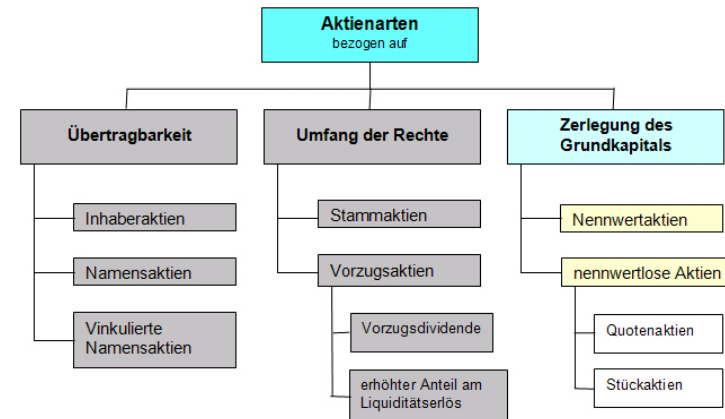
Style „hervorheben“ für die fett gekennzeichneten Wörter

Einfügen der Tabelle, s. Anlage Bild 6

Die Tabelle so anlegen, dass sie ggf. per Klick ver-

Texte für Bildschirmseiten

Ausgestaltung: Zerlegung des Grundkapitals



Hinsichtlich der Einteilung des Grundkapitals werden grundsätzlich Nennwertaktien und nennwertlose Aktien unterschieden.

Nennwertaktien

- lauten auf einen in Geld ausgedrückten Nennbetrag
- kennzeichnet, dass die Summe der Nennwerte aller ausgegebenen Aktien dem Grundkapital entspricht.

Nennwertlose Aktien

- kennzeichnet, dass der Anteil am Grundkapital dem Anteil an den Aktien entspricht.
- werden unterschieden in **Quoten- oder Stückaktien**.

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 8 (12)



Umsetzungshinweise

Texte für Bildschirmseiten

größert werden kann und somit besser lesbar ist.

Einfügen eines Button, der für weitere Informationen steht (z. B. Buch), wobei durch Klick ein Fenster mit weiteren Informationen aufgeht, das durch Klick auch wieder zu schließen ist.

Quotenaktien	Stückaktien
Lauten auf einen bestimmten Anteil am Reinvermögen der Aktiengesellschaft.	Lauten weder auf einen Betrag noch auf eine Quote, sondern bekannt gegeben wird lediglich die Zahl aller ausgegebenen Aktien.
Ist der gebräuchliche Aktientyp in den USA.	Sämtliche ausgegebenen Aktien einer Gesellschaft müssen einen gleich großen Anteil am Grundkapital der Gesellschaft verkörpern. Der Anteil der einzelnen Aktie am Grundkapital ermittelt sich als Quotient aus dem gesamten nominalen Grundkapital und der Anzahl der insgesamt ausgegebenen Aktien.
Werden auch als echte nennwertlose Aktien bezeichnet.	Werden auch als unechte nennwertlose Aktien bezeichnet, da der Anteil der Aktie am Grundkapital als rechnerischer Nennwert aufgefasst werden kann.

Text für weiterführende Informationen:

Am 25. März 1998 wurde das **Gesetz über die Zulassung von Stückaktien** vom Bundesrat verabschiedet.

Hintergrund waren die Auswirkungen der Euroumstellung auf das Kapital von Aktiengesellschaften, da bei der Umrechnung „krumme“ Euro-Nennbeträge entstanden. Jede Aktiengesellschaft stand daher vor der Entscheidung, entweder runde Euro-Nennbeträge herzustellen oder auf Stückaktien umzustellen.

Mit der Einführung der Stückaktie wurde eine „krumme Umstellung“ der Nennbeträge elegant umgangen.

Der rechnerische Nennwert muss über alle ausgegebenen Aktiengattungen hinweg identisch sein. Deshalb mussten Gesellschaften, deren Grundkapital in unterschiedliche Nennwerte eingeteilt war, im Zuge der Umstellung auf Stückaktien den rechnerischen Nennwert auf den kleinsten gemeinsamen Nenner bringen.

Trotz des Wegfalls des Nennwertes hat der rechnerische Betrag einer Aktie am Grundkapital mindestens einen Euro zu betragen. Des Weiteren ist ein Nebeneinander von Stückaktie und Nennbetragsaktie unzulässig.

Die Umstellung von Nennbetragsaktien auf Stückaktien erfolgt durch eine Änderung der Satzung der Gesellschaft. Hierfür ist ein Beschluss der Hauptversammlung mit qualifizierter Mehrheit von 75 Prozent und die Eintragung dieses Beschlusses in das Handelsregister erforderlich.

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 9 (12)



Copardia

Umsetzungshinweise

Texte für Bildschirmseiten

	<p><i>Die Möglichkeit zur Herstellung runder Euro-Nennwerte haben nur wenige Unternehmen genutzt. Die meisten führten Stückaktien ein.</i></p>
--	--

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 10 (12)



Umsetzungshinweise

Überschrift 2

Style „hervorheben“ für die fett gekennzeichneten Wörter

„Besonderheiten“ animieren, so dass sich bei Klick darauf die nachstehende Tabelle öffnet
Tabelle s. Anlage, Bild 7

Texte für Bildschirmseiten

Immobilienaktien als Sonderform

Ein **Real Estate Investment Trust (REIT)** ist eine **Kapitalgesellschaft**, deren Haupttätigkeitsgebiet im Bau, Vertrieb oder in der Bewirtschaftung von Immobilien/Immobilienvermögen besteht. Diese Aktie stellt von ihrem Risiko-/Renditeprofil her eine **Mischform aus Aktie und Immobilie** dar.

REITs wurden erstmals 1960 in den USA und kurz danach in den Niederlanden, Australien, Kanada und Japan zugelassen – in Deutschland dagegen erst seit dem 1. Januar 2007.

Die deutschen REITs sind börsennotierte Aktiengesellschaften.

Sie **unterliegen** dem **Aktiengesetz** und dem **Handelsgesetzbuch**. Daneben gibt es ein **eigenständiges REIT-Gesetz (REITG)**, das einige Besonderheiten regelt.

Voraussetzungen, die die Aktiengesellschaften für den „REIT-Status“ gemäß REITG erfüllen müssen	
Mindestausschüttung	Mindestens 90 Prozent des ausschüttungsfähigen Gewinnes muss die Gesellschaft an die Aktionäre ausschütten.
Anlageschwerpunkt Immobilien	Mindestens 75 Prozent des Vermögens und der daraus erwirtschafteten Gewinne müssen aus Immobilienanlagen stammen.
Mindeststreuung der Aktien	Eine Mindeststreuung (free float) der Aktien ist zu gewährleisten (15 Prozent free float, wobei kein Aktionär mehr als 3 Prozent davon halten darf. Ein Aktionär darf maximal 10 Prozent des Grundkapitals erwerben)
Kerngeschäft: Halten von Immobilien	Die Geschäftstätigkeit muss einen Schwerpunkt auf der passiven Immobilienbewirtschaftung aufweisen.

Vorteil dieser Immobilienaktien:

- ihre tägliche Veräußerbarkeit (hohe Liquidität)
- eine tägliche Bewertung des Immobilienvermögens auf dem Kapitalmarkt.

Dadurch besitzt diese Form der Immobilienanlage auch eine höhere Volatilität als die der klassischen Immobilienanlage.

An der Börse Frankfurt sind bereits über 100 ausländische REITs im Open Market handelbar. Mittlerweile hat die Deutsche Börse auch zwei eigenständige Indizes als Benchmarks ins Leben gerufen, den RX REIT-Index und RX REIT All Share-Index.

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 11 (12)



Copenia

Umsetzungshinweise

Texte für Bildschirmseiten

Anleger wollen mit einem REIT regelmäßige Einkünfte aus Dividenden und langfristige Kursgewinne erzielen sowie gezielt in bestimmte (Teil-)Immobilienmärkte investieren. Die Ausschüttungen (Dividenden) werden bei den Anlegern versteuert, allerdings ohne das bis Ende 2008 gültige Halbeinkünfteverfahren. Mit Einführung der Abgeltungssteuer ändert sich auch die Besteuerung der REITs grundlegend.

Drehbuchentwurf für ein Angebot an Frankfurt School

Thema: Aktien

Kapitel: **Arten von Aktien sowie deren Risiken** (Auszug) - Seite 12 (12)



Umsetzungshinweise

Überschrift

Drag&Drop-Aufgabe

Einfügen der Tabelle, s. Anlage Bild 8. Die einzelnen Aktienarten sind in die entsprechenden Felder zu ziehen. Dabei ist die Reihenfolge in den Spalten beliebig.

Die Lösung der Aufgabe s. Anlage Bild 8 (ausgefüllte Tabelle).

Texte für Bildschirmseiten

Aufgabe zu den Aktienarten

Ordnen Sie die Aktienarten zu.

Ausgestaltung von Aktien		
Umfang der Rechte	Einteilung des Grundkapitals	Übertragbarkeit

Inhaberaktie	Immobilienaktie	Stückaktie
Stammaktie	Nennwertaktie	Namensaktie
vinkulierte Aktie	Vorzugsaktie	